festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Programmheft 24.08.2023

Konzert im Ballsaal

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern
NORD/LB LBS PROVINZIAL Deka
NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern
MV tut gut.

Donnerstag, 24.08.2023, 19:00 Uhr · Heiligendamm, Ballsaal im Grand Hotel

Konzert im Ballsaal

Martynas Levickis Akkordeon, Preisträger in Residence 2023
Matthias Schorn Klarinette, Preisträger in Residence 2013
Anastasia Kobekina Violoncello, WEMAG-Solistenpreisträgerin 2016
Paloma Kouider Klavier, NORDMETALL-Ensemblepreisträgerin 2015
Heath Quartet Streichquartett, NORDMETALL-Ensemblepreisträger 2012
- **Sara Wolstenholme** Violine
- **Juliette Roos** Violine
- **Gary Pomeroy** Viola
- **Christopher Murray** Violoncello

»Die ›Preisträgerwoche‹ bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern ist eine fesselnde Festwoche musikalischer Talente und Spitzenleistungen mit einer hochkarätigen Künstlerbesetzung. Diese Woche wird ein wahrhaft harmonisches Zusammenspiel bieten, nicht nur wegen der meisterhaft dargebotenen klassischen Kammermusik, sondern auch wegen der aufregenden neuen Begegnungen brillanter Musiker:innen. Wir werden Sie mit fünf zauberhaften Konzertprogrammen begeistern — facettenreich und mit gefühlvollen wie bestechenden Darbietungen.«

Das Preisträger-Projekt wird ermöglicht durch die NORDMETALL-Stiftung.

Antonín Dvořák (1841–1904)

Bagatellen für zwei Violinen, Violoncello und Akkordeon op. 47

(orig. für zwei Violinen, Violoncello und Harmonium)

Allegretto scherzando

Tempo di Minuetto. Grazioso

Allegretto scherzando

Canon. Andante con moto

Poco allegro

(M. Levickis, Akkordeon; S. Wolstenholme, Violine 1; J. Roos, Violine 2; A. Kobekina, Violoncello)

Richard Galliano (*1950)

Tango pour Claude für Klarinette und Akkordeon

(M. Levickis, Akkordeon; M. Schorn, Klarinette)

Nikolai Miaskowski (1881–1950)

Sonate Nr. 2 a-Moll für Violoncello und Klavier op. 81

Allegro moderato

Andante cantabile

Allegro con spirito

(A. Kobekina, Violoncello; P. Kouider, Klavier)

PAUSE

Johannes Brahms (1833–1897)

Klarinettenquintett h-Moll op. 115

Allegro

Adagio — Più lento

Andantino — Presto non assai, ma con sentimento

Con moto

(M. Schorn, Klarinette; Heath Quartet)

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Antonín Dvořák (1841–1904)

Bagatellen für zwei Violinen, Violoncello und Akkordeon op. 47

Seine Bagatellen op. 47 komponierte Dvořák im Jahr 1878 für einen Hausmusikzirkel in Prag. Jeden Mittwoch kam er in der Wohnung des befreundeten Josef Srb-Debrnov mit weiteren Bekannten zum Musizieren vordringlich von Streichquartettliteratur zusammen. Er selbst war ein versierter Bratscher und hatte in jüngeren Jahren mit diesem Instrument als Orchestermusiker gearbeitet. Die fünf Miniaturen aus op. 47 können als Hausmusik durch und durch bezeichnet werden. Sie entstanden als abendlicher Zeitvertreib im privaten Kreis. Komponiert im zeitlichen Umfeld der ersten Sammlung »Slawischer Tänze« und des so sanglich-idyllischen Streichsextetts, zeigt sich auch in den Bagatellen der typische Dvořák mit eingängigen Melodien und schlichtem Volksliedcharakter, tänzerischer Rhythmik und Spielwitz in einem äußerst artifiziellen Gewand. Besonders an den Bagatellen ist hingegen die originale Besetzung für zwei Geigen, ein Cello und ein Harmonium, die sie zu einer singulären Erscheinung machen — ein Quartett der ganz anderen und ganz besonderen Art, dessen Besetzung den Gegebenheiten im Hause Srb-Debrnov geschuldet war: Hier gab es kein Klavier, dafür aber ein Harmonium. Und so legte Dvořák für die Bagatellen seine Bratsche aus der Hand und spielte stattdessen auf dem Harmonium.

Die Bagatellen erschienen bereits im Folgejahr bei Dvořáks Verleger Simrock in einer Fassung für Klavier zu vier Händen und erst ein weiteres Jahr später in der originalen Besetzung. Den Interpret:innen stellte Dvořák hier frei, das Klavier als Alternative zum Harmonium zu verwenden, wobei letzterem seine eindeutige Präferenz galt. Die Wahl des Akkordeons im heutigen Konzert dürfte jedoch ebenfalls im Sinne des Komponisten sein, handelt es sich doch bei die-

sem Instrument um einen engen Verwandten des Harmoniums.

Der erste, dritte und fünfte Satz zitieren jeweils ein tschechisches Volkslied und lassen das Werk wie eine Tanzsuite alten Stils erscheinen. Äußerst grazil ist das Menuett an zweiter Stelle gehalten. Auch hier bleibt der tänzerische Duktus unverkennbar bestehen, wie ja bereits die Satzbezeichnung nahe legt. Im vierten Satz, der in seiner Klanglichkeit bereits wesentlich später entstandene Kompositionen Dvořáks vorwegnimmt, beruhigt sich der schlichte Reigen kurzzeitig. Mit einer auf einem beschwingten Drehmoment fußenden Variante des bereits bekannten Volksliedes gehen die Bagatellen mit dem fünften Satz launig zu Ende.

Isabel Schubert

Richard Galliano (*1950)

Tango pour Claude für Klarinette und Akkordeon

Der im französischen Le Cannet geborene Richard Galliano erhielt zunächst Unterricht auf der Posaune sowie in Harmonielehre und Kontrapunkt. Da sein Vater jedoch selbst Akkordeonist war, erlernte der kleine Richard auch dieses Instrument schon früh. Als Jugendlicher begann er sich für den Jazz zu interessieren und spielte alles, was er hörte, auf dem Akkordeon nach. Den nachdrücklichsten Einfluss sollte in den 80er-Jahren jedoch Astor Piazzolla auf den französischen Musiker haben. Der argentinische Bandoneon-Star riet Galliano, sich auf den französischen Stil zu besinnen und — ähnlich wie Piazzolla bei seinem Tango Nuevo — in ein neues, zeitgemäßes Gewand zu kleiden. Galliano nahm sich diesen Rat zu Herzen und wandte sich der Musette, einem französischen Walzer, zu, der mit Vorliebe auf dem Akkordeon interpretiert wird. Der New Musette-Stil war geboren. Zu Gallianos bekannten Eigenkompositionen zählt der »Tango pour Claude«, der von einem melancholisch-

herbstlichen Grundcharakter geprägt ist. Galliano schrieb ihn im Jahr 1993 für den Chansonnier Claude Nougaro.

Isabel Schubert

Nikolai Miaskowski (1881–1950)

Sonate Nr. 2 a-Moll für Violoncello und Klavier op. 81

Nikolai Miaskowski, in Nowogeorgiewsk bei Warschau geboren und in Moskau gestorben, galt zu Lebzeiten als einer der berühmtesten sowjetischen Komponisten. Er wurde als »musikalisches Gewissen Moskaus« bezeichnet und stand auf einer Stufe mit Schostakowitsch und Prokofjew. Aus einer Familie mit langer militärischer Tradition stammend, sollte sich Miaskowski ganz selbstverständlich in diese Linie einreihen, folgte dann aber seinem musikalischen Talent.

Wie viele seiner komponierenden und musizierenden Kolleg:innen musste er sich der Gnadenlosigkeit der stalinistischen Kulturpolitik und Repression erwehren und kam nicht umhin, in einigen Werken auch im Sinne dieser Politik bzw. Propaganda zu schreiben. Verhältnismäßig spät, im hohen Alter von 25 Jahren, bewarb er sich 1906 am St. Petersburger Konservatorium, wo er dann von 1907 bis 1911 studierte. Währenddessen begann er mit seiner regen Komponistentätigkeit. Bis zu seinem Lebensende komponierte er 87 Werke, darunter allein 27 Sinfonien. 1919 wurde Miaskowski Professor für Komposition am Moskauer Konservatorium. Absolventen seiner Klasse sind unter anderem so berühmte Komponisten wie Chatschaturjan, Kabalewski und Eschpai.

Miaskowskis Werk lässt sich in drei Perioden einteilen: Vor dem Ersten Weltkrieg, 1932 bis 1940 und Spätwerk. Während er sich in der ersten Periode stark an Vorbildern wie Tschaikowski und Rachmaninow orientierte, wird sein Werk in der zweiten Phase deutlich experimenteller und ist

auf die moderne, zeitgenössische Musik ausgerichtet. In seiner letzten Schaffensperiode sind seine Werke deutlich von den Vorstellungen des »Sozialistischen Realismus« beeinflusst. Russische Nationalromantik, Tonalität und eine dunkle, melancholische Tonsprache kennzeichnen sie. In diese letzte Periode fällt auch die heute erklingende Cellosonate, die 1948/49 entstanden ist. Sie ist dem großen russischen Cellisten Mstislaw Rostropowitsch gewidmet.

Sebastian Rachau

Johannes Brahms (1833–1897)

Klarinettenquintett h-Moll op. 115

»Sie können mit dem Zettel Abschied nehmen von meinen Noten — überhaupt ist es Zeit, aufzuhören.« So schrieb Johannes Brahms nach Vollendung seines zweiten Streichquintetts op. 111 im Sommer 1890 an seinen Verleger Simrock. Doch dann lernte er im März 1891 den Klarinettisten Richard Mühlfeld kennen. Dieser hatte sich autodidaktisch das Klarinettenspiel beigebracht, wie der Brahms-Biograf Max Kalbeck zu berichten wusste: »Er saß solange am Geigenpult des Meiningischen Orchesters, bis er seine Kollegen eines Tages als der virtuose Klarinettist überraschte, zu dem er sich heimlich ohne Anleitung ausgebildet hatte.« Mühlfelds außerordentliche Fähigkeiten beeindruckten Brahms offenbar so tief, dass er für ihn in kurzer Zeit ganze vier Kompositionen für Klarinette schrieb: das Trio op. 114, das Quintett op. 115 und die beiden Sonaten op. 120.

Richard Mühlfeld, von Brahms scherzhaft-liebevoll »Fräulein Klarinette« genannt

Mit dem Klarinettenquintett wandte sich Brahms einer Gattung zu, die insgesamt von Komponist:innen eher selten gewählt wurde. Neben den beiden Werken gleicher Gattung aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart und Carl Maria von Weber existiert bis heute nur noch Brahms' Klarinettenquintett als nennenswerte Ausführung für diese Besetzung. Zugleich gelang es Brahms, diese Gattung auf

eine neue Stufe zu heben. So notiert Max Kalbeck: »Was Weber und Mozart etwa noch zu tun übrig ließen, um durchgehends einen alle Teile befriedigenden Ausgleich zwischen den Bläser- und den Geigenstimmen herzustellen, hat Brahms, der Dritte im Bunde, aufs Beste besorgt.« Den Charakter des Quintetts beschreibt er weiter als einen »Abschied von der schönen Welt« — ein Eindruck, der sich angesichts der oft wehmütigen, in herbstlichen Tönen gehaltenen Klanglichkeit regelrecht aufdrängt. Zugleich zeigt es Eigenarten des späten Brahms wie die rhythmische Freiheit und die Fortentwicklung der thematischen Arbeit.

Der erste Satz hebt sogleich mit einem hervorragenden Beispiel für die von Kalbeck beschriebene Ausgeglichenheit zwischen Klarinette und Streichensemble an. Der wehmütigen Wellenfigur der beiden Geigen, die übrigens als formale Klammer für das gesamte Werk fungiert und mehrfach wiederkehrt, folgt mit dem ersten Einsatz der Klarinette eine sehnsüchtige Fortspinnung des Motivs. Erst im Anschluss stellen Bratsche und Cello das eigentliche Hauptthema vor, das sich wie die anfängliche Wellenfigur zum Kerngedanken für die ganze Komposition etabliert. Insgesamt ist das Netz an motivisch-thematischen Beziehungen allerorten greifbar. Brahms zeigt hier seine ganze Meisterschaft auf dem Gebiet der sogenannten »entwickelnden Variation« — einer Theorie, nach welcher jedes Motiv bzw. Thema eines Stückes sich aus einem anderen durch Umbildungen entwickelt hat. Arnold Schönberg gab Brahms deshalb später in seinem wegweisenden Aufsatz »Nationale Musik« den Beinamen »der Fortschrittliche«. Ganz besonders klar zeigt sich die Brahms'sche Entwicklungskunst, wenn das Gegenthema der Geigen in der Durchführung plötzlich in Des-Dur aufleuchtet. Aufhorchen lässt die Coda des ersten Satzes, in der das Hauptthema in der Klarinette nach und nach in rezitativartiger Manier in sich zusammensinkt. Am Ende

des vierten Satzes wird Brahms diese in sich gekehrte Schlussformel wieder aufgreifen.

Meditative Ruhe prägt das Adagio an zweiter Stelle. Über einem mit Dämpfer gespielten und zwischen Duolen und Triolen wechselnden Streicherteppich singt die Klarinette förmlich ein melancholisches Lied. Dazu kontrastiert der Mittelteil, der an eine ungarische Rhapsodie erinnert, sich zunehmend dramatisch steigert und dann zum innigen A-Teil zurückkehrt. Nach der Reprise klingt das ungarische Thema — diesmal nach Dur gekehrt — noch einmal auf. Eduard Hanslick schrieb dazu äußerst treffend: »Das ganze Stück ist wie in dunkles Abendrot getaucht. Wer Heines ›Klangbildertalent‹ besitzt, dem dürfte das Bild eines jungen Hirten auftauchen, der in der Einsamkeit einer ungarischen Ebene schwermütig seine Schalmei bläst.«

Im dritten Satz findet sich eine für Brahms' Spätwerk typische Entwicklung: Statt eines Scherzos erklingt ein schlichtes Intermezzo in unterhaltendem Tonfall. Das kontrastierende Trio ist abermals ein magyarisch gefärbtes Presto, das sich alsbald als Mollvariante des ersten Teils entpuppt. Die Reprise ist überraschenderweise auf nur wenige Takte verkürzt.

Das Variationenfinale kehrt schon im Thema zum aus dem ersten Satz bekannten Terzmotiv zurück. Die letzte Variation mündet in eine erweiterte Coda, die durch mehrere Trugschlüsse den Eindruck von Resignation hervorruft und schließlich zu den Klarinettenrezitativen aus dem ersten Satz zurückkehrt.

Isabel Schubert

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unser Programmheft Sie gut durch das Konzerterlebnis leitet. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörerfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.

Martynas Levickis wurde nach seinem Solo-Rezital auf der Selliner Seebrücke mit dem Publikumspreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2014 ausgezeichnet. Den Festspielsommer 2023 prägt er als Preisträger in Residence.

Martynas Levickis

Akkordeon, Preisträger in Residence 2023

»Magische Trickkiste« nennt Martynas Levickis sein Instrument gern. Und in der Tat: Wenn der Litauer sein Akkordeon umschnallt und zu spielen beginnt, verstummt das Publikum nicht selten so gebannt, als verfolge es eine verblüffende Zaubershow.

Levickis' Karriere begann in den tiefen Wäldern Litauens, in denen er schon im Alter von drei Jahren die Vögel und das Rauschen der Bäume mit seinem Akkordeon nachahmte. Mit acht Jahren kam er schließlich an die S. Sondeckis School of the Arts in seiner Heimatstadt Šiauliai; später studierte er bei Owen Murray an der Royal Academy of Music in London.

Martynas Levickis' steile Laufbahn als Botschafter des Akkordeons nahm rasant an Fahrt auf, als er 2010 die Castingshow »Lithuania's Got Talent« gewann, in seinem Heimatland zum Superstar wurde und so endgültig bewies, dass sowohl er als auch sein Instrument internationale Aufmerksamkeit verdienten. Es folgte ein Debütalbum bei Decca Classics — Levickis war der erste Akkordeonist, der bei dem Label einen Vertrag unterzeichnete —, das direkt auf Platz 1 der britischen Klassikcharts kletterte. Auch erhielt er über 30 internationale Auszeichnungen, darunter eine Erstplatzierung bei den Coupe Mondiale World Accordion Championships. Heute zählt Martynas Levickis zu den gefragtesten Akkordeon-Solist:innen der Welt. Er spielte u. a. mit dem Gewandhausorchester, der Academy of St Martin in the Fields, dem hr-Sinfonieorchester, dem Iceland Symphony Orchestra und der Kammerakademie Potsdam. Sein Erfolg als Solist beschreibt den Musiker jedoch nur teilweise. Denn er ist noch so viel mehr: Educator, Veranstalter, Dirigent und Komponist sind nur einige Rollen, die er wie scheinbar ganz nebenbei auch noch ausfüllt.

Matthias Schorn

Klarinette, Preisträger in Residence 2013

Matthias Schorn ist ein äußerst vielseitiger Musikant mit grenzenlosem Interesse für alles Musikalisch-Kreative. Seine Position als Soloklarinettist der Wiener Staatsoper bzw. der Wiener Philharmoniker bietet ihm permanent die Möglichkeit, mit den besten Sänger:innen, Solist:innen und Dirigent:innen unserer Zeit zusammenzuarbeiten. Zu seinen Kammermusikpartner:innen zählen Künstlerpersönlichkeiten und Klangkollektive wie Daniel Hope, Kit Armstrong, Daniel Müller-Schott, Maximilian Hornung, Nicolaus Altstaedt, Harriet Krijgh, Nils Mönkemeyer, Julia Hagen, Emmanuel Tjeknavorian, Dominik Wagner, Benjamin Schmid, Alice Sara Ott, Igor Levit, das Quatuor Ébène, das Danish String Quartet, das SIGNUM saxophone quartet u. v. a. Als Solist konzertiert er mit namhaften Orchestern wie u. a. den Wiener Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin, dem Konzerthausorchester Berlin, dem MDR Symphonieorchester Leipzig, dem Mozarteumorchester Salzburg, den London Mozart Players und dem Münchner Kammerorchester.

Wurzeln in der alpenländischen Volks- und Blasmusik prägen bis heute Schorns Schaffen. Er bespielt Wirtshausbühnen, Open Air-Festivals und Clubs genauso wie die großen Konzerthäuser von Wien bis Hamburg. Als Festivalgründer (PalmKlang) und Ensemblegründer (Faltenradio, Original Woodstock Musikanten) darf er sich regelmäßig neue aufsehenerregende dramaturgische Konzepte überlegen. Matthias Schorn lebt im niederösterreichischen Triestingtal. Dort betreut er als Hobbyimker einen Bienenstock und eröffnete im ehemaligen Bahnhof Altenmarkt-Thenneberg seine »Haltestelle für Kunst aus allen Richtungen« als Kleinkunstbühne mit angeschlossenem Tonstudio, kleinem Café sowie einer Pilgerunterkunft.

Matthias Schorn erhielt 2005 den Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und war Preisträger in Residence der Saison 2013 sowie Künstlerischer Leiter des Festspielfrühlings Rügen 2018.

Anastasia Kobekina

Violoncello, WEMAG-Solistenpreisträgerin 2016

Als »konkurrenzlose Musikerin« von Le Figaro beschrieben, ist Anastasia Kobekina für ihre atemberaubende Musikalität und Technik, ihre außergewöhnliche Vielseitigkeit und ihre ansteckende Persönlichkeit bekannt. Als Solistin trat Kobekina mit weltweit renommierten Orchestern auf, darunter das Konzerthausorchester Berlin, die Kammerphilharmonie Bremen, die Wiener Symphoniker, die BBC Philharmonic, das Mariinsky-Theaterorchester sowie das Tschaikowsky-Sinfonieorchester Moskau. Dabei arbeitete sie mit Größen wie Krzysztof Penderecki, Heinrich Schiff, Omer Meir Wellber, Vladimir Spivakov, Dmitrij Kitajenko und Charles Dutoit zusammen.

Zu den Höhepunkten der kommenden Spielzeiten zählen Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von Paavo Järvi, dem Czech Philharmonic Orchestra, dem Gstaad Festival Orchester, dem Orchestre National de Belgique sowie in der Wigmore Hall und beim Rheingau Musik Festival. Kobekina gewann die Bronzemedaille beim XVI. Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb (2019), den ersten Preis beim TONALi-Wettbewerb 2015 in Hamburg sowie beim George Enescu-Wettbewerb in Bukarest (2016).

2018 wurde sie beim Schweizer Festival »Sommets musicaux de Gstaad« mit dem Prix Thierry Scherz und dem Prix André Hoffmann ausgezeichnet, der eine Aufnahme mit dem Berner Symphonieorchester für das Schweizer Plattenlabel Claves beinhaltet. Seit 2018 ist Kobekina ein BBC New Generation Artist; 2022 gewann sie den Borletti-Buitoni Trust Award.

Als begeisterte Kammermusikerin ist Kobekina mit Künstler:innen wie Gidon Kremer, Patricia Kopatchinskaja, Giovanni Sollima, Fazil Say und András Schiff aufgetreten.

Nach ihrem Auftritt in Schwiessel wurde die Cellistin Anastasia Kobekina im Jahr 2016 mit dem Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.

Anastasia Kobekina spielt auf dem Violoncello Antonio Stradivarius aus dem Jahr 1698, eine großzügige Leihgabe der Stradivari-Stiftung Habisreutinger.

Paloma Kouider

Klavier, NORDMETALL-Ensemblepreisträgerin 2015

Die französische Pianistin Paloma Kouider absolvierte ihre Ausbildung bei Sergueï Markarov, Elisso Virssaladze und Avedis Kouyoumdjian. Schon in jungen Jahren wurde sie eingeladen, als Solistin in renommierten Konzertreihen aufzutreten. Bekannt für ihre erste Soloplatte, für die Klassik-Offenbarung des ADAMI 2008 und als Preisträgerin der Fondation Banque Populaire, hegt Kouider seit der Gründung des »Trio Karénine« im Jahr 2009 eine besondere Verbindung zur Kammermusik. Mit ihren treuen Triopartner:innen reist sie zu den renommiertesten Festivals und großen Konzertsälen der Welt, darunter »La Roque d'Anthéron«, die »Folles Journées« in Nantes und Tokio, die Wigmore Hall, das Konzerthaus Berlin, das Concertgebouw Amsterdam und die Frick Collection in New York.

Kouider engagiert sich zudem für zeitgenössisches Schaffen und arbeitet eng mit den Komponisten Benoît Menut, Franck Krawczyk, Raphaël Sévère und Benjamin Attahir zusammen. Für die Aufführung eines Werkes von Letzterem — an der Seite der Cellistin Anastasia Kobekina — erhielt sie den André-Hoffmann-Preis der »Sommets musicaux de Gstaad«.

Ihre Leidenschaft für Ludwig van Beethoven veranlasste die Pianistin zur Aufnahme einer CD, auf der sich seine frühen und späten Werke auf neue Weise begegnen, sowie zu einer Auseinandersetzung mit alten Klavieren.

Kouider ist Mitbegründerin des gemeinnützigen Vereins »Esperanz'Arts«, der künstlerische Veranstaltungen für ein »verhindertes« Publikum organisiert und sich für die am meisten benachteiligten Menschen einsetzt.

Die Pianistin unterrichtet am Royal Northern College of Music in Manchester Kammermusik und nimmt an zahlreichen Meisterkursen teil.

Paloma Kouider wurde nach ihrem Auftritt in Prerow am 4. September 2015 als Mitglied des »Trio Karénine« mit dem NORDMETALL-Ensemblepreis ausgezeichnet.

Die vier Musiker:innen erhielten den NORDMETALL-Ensemblepreis für ihr mitreißendes Konzert am 6. September 2012 auf der Seebrücke Sellin.

Heath Quartet
Streichquartett
NORDMETALL-Ensemblepreisträger 2012

Das charismatische Heath Quartet ist Gewinner des »Gramophone Chamber Award« sowie des renommierten »Royal Philharmonic Society's Young Artists Award«, welchen sie als erstes Ensemble seit 15 Jahren erhielten. Das 2002 am Royal Northern College of Music gegründete Ensemble wurde zudem u. a. vom YCAT gefördert.

Nach seiner preisgekrönten Debütaufnahme nahm das Quartett zwei weitere CDs mit Tschaikowskis erstem und drittem Quartett (2016) sowie sämtlichen Bartók-Quartetten (2017) auf, wobei letztere mit dem »Limelight Chamber Recording of the Year Award« ausgezeichnet wurde.

In der Saison 2022/23 begibt sich das Quartett auf eine Tournee durch die USA und setzt seine langjährige Zusammenarbeit mit den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern

und der Wigmore Hall fort. Weitere Höhepunkte sind u. a. Auftritte mit den »Manchester Chamber und Bollington Concert Societies« und bei den »Brighton Dome Coffee Concerts«. Zu seinen jüngsten Höhepunkten zählen u. a. der Abschluss von zwei Saisons im Boulez Saal Berlin, sein Debüt im »Palau de la Música Catalana« in Barcelona, eine Beethoven-Reihe beim Bath Festival, Debüts in der Elbphilharmonie und der Saffron Hall sowie die Rückkehr zu den Festivals Handelsbeurs Ghent und Aldeburgh.

Zu den bemerkenswerten Aufführungen der vergangenen Spielzeiten gehörten die Weltpremiere von John Taveners »Requiem Fragments« bei den BBC Proms, Konzerte beim Beethovenfest Bonn, Debüts im Musée d'Orsay und im Auditorium du Louvre in Paris sowie die Weltpremiere der Highland Pastorale von Dobrinka Tabakova auf dem Cheltenham Festival. Im Jahr 2018 unternahm das Quartett seine erste Tournee durch Neuseeland. In Europa traten sie beim Kissinger Winterzauber, den Schwetzinger Festspielen, im Concertgebouw Amsterdam, im deSingel Arts Centre in Antwerpen, im Vara Konserthus in Schweden, auf Schloss Esterházy, im Musikverein und Konzerthaus Berlin sowie in diversen Konzertsälen des Vereinigten Königreichs auf.

Als Fürsprecher der zeitgenössischen Musik hat das Quartett auch mit diversen zeitgenössischen Komponist:innen zusammengearbeitet, darunter Hans Abrahamsen, Helen Grime, Brett Dean, Anthony Gilbert sowie Sofia Gubaidulina. Sie spielten zudem diverse Uraufführungen.

Das Heath Quartet arbeitet regelmäßig mit einer Reihe von talentierten Musiker:innen zusammen, zu denen u. a. Anna Caterina Antonacci, James Baillieu, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Michael Collins, Stephen Hough, Joanna MacGregor, Aleksandar Madzar, Lawrence Power, Jamie Walton und das Tokyo Quartet gehören.

Heiligendamm, Ballsaal im Grand Hotel

Am 12. Juli 1992 fand das erste Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern in den Räumlichkeiten des heutigen Grand Hotels Heiligendamm statt.

Inspiriert von den südenglischen Seebädern gründete Großherzog Friedrich Franz I. 1793 das erste deutsche Seebad am »Heiligen Damm bey Doberan« mit einem einzigartigen Ensemble aus klassizistischen Gebäuden. Fortan galt Heiligendamm als das eleganteste Seebad Deutschlands. Bald residierte der europäische Hochadel hier zur Sommerfrische und Berühmtheiten wie Wilhelm von Humboldt, Felix Mendelssohn Bartholdy und Rainer Maria Rilke gaben sich ein Stelldichein. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde hier ein Sanatorium eingerichtet. 1996 erwarben Investoren das Ensemble, und nach einer umfangreichen Restaurierung feierte man im Juni 2003 die Eröffnung des Grand Hotel Heiligendamm, das durch den G8-Gipfel 2007 internationale Bekanntheit erlangte.

festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

ZUSATZKONZERT

KARTEN UNTER T 0385 5918585

Faltenradio Weltmusikensemble

Faltenradio

01.09. · Rehna, Kloster (Open Air)

Matthias Schorn, **Stefan Promegger**, **Alexander Neubauer** und **Alexander Maurer** Klarinette, Bassetthorn, Steirische Harmonika, Percussion und Gesang

Mit freundlicher Unterstützung des Österreichischen Kulturforums Berlin

www.festspiele-mv.de

festspiel freunde
Mecklenburg-Vorpommern

Willkommen bei Freunden

Mehr als 2.000 Mitglieder haben sich bereits dafür entschieden: Sie genießen das vielfältige Konzertangebot, fördern mit ihren Beiträgen musikalische Talente der *Jungen Elite* und erleben bei exklusiven Sonderveranstaltungen des Vereins Begegnungen untereinander sowie mit Künstlerinnen und Künstlern.

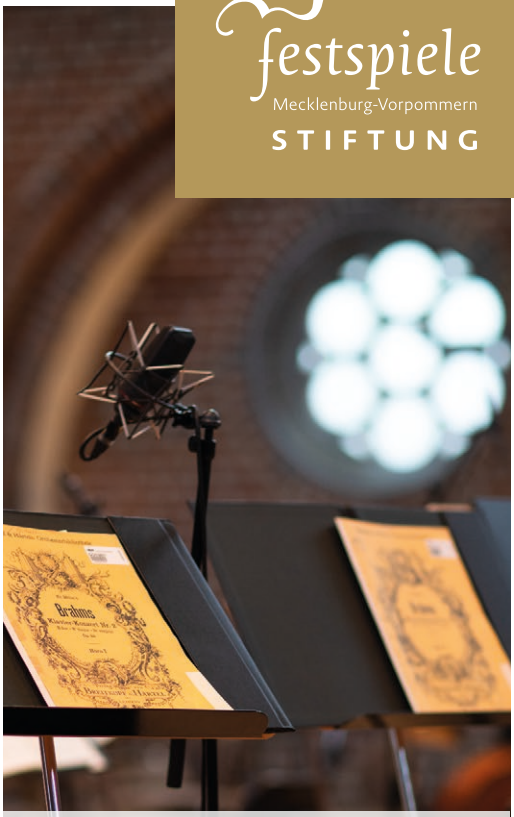
Eine Einzelmitgliedschaft ist ab 50 Euro Jahresbeitrag möglich.

Seien Sie mit dabei, Sie sind uns herzlich willkommen!

Ihre Anne Homann-Trieps
Vorsitzende des Fördervereins der Festspielfreunde

KONTAKT Festspielfreunde-Förderverein Festspiele MV e.V. · Sandra Haß · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 5918599 · **F** 0385 5918510 · info@festspielfreunde-mv.de · www.festspiele-mv.de/engagement/festspielfreunde/

festspiele
Mecklenburg-Vorpommern
STIFTUNG



Seit 2010 unterstützt die Stiftung der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern das Festival dabei, Musik erklingen zu lassen und das Publikum zu begeistern. Mit dem Stiftungsvermögen wird eine langfristige Finanzierung gesichert. Mit dem Kauf der ehemaligen »Ersparnisanstalt« in der Schweriner Lindenstraße konnte dem Festival ein Zuhause gegeben werden. So tun wir das Unsrige, um der Musik eine Chance zu geben. Seien Sie ein Teil davon.

»Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance.«

Lord Yehudi Menuhin

Das Stiftungskonzert im Festspielsommer und das Stifterfest im November bieten Raum und Rahmen für Austausch und Begegnung. Über die vielfältigen Möglichkeiten einer einmaligen, regelmäßigen oder testamentarischen Zustiftung beraten wir Sie gerne persönlich.

Werden Sie Stifter, werden Sie Stifterin!

KONTAKT Bianca Wagner · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin · **T** 0385 5918530 · **F** 0385 5918510 · stiftung@festspiele-mv.de
STIFTUNGSKONTO Sparkasse Mecklenburg-Schwerin · **IBAN** DE22 1405 2000 1729 9323 00 · **BIC** NOLADE21LWL

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 381 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

Mit der Kraft der Gemeinschaft für unsere Vereine.

Starte jetzt dein Projekt: **99funken.de**

focus MONEY
ONLINE-PORTALE
DIE BESTEN IM NETZ
BESTNOTE
Branche: Crowdfunding
Bestnote 3x vergeben
Ausgabe 32/2022

99 FUNKEN

Weil's um mehr als Geld geht.

LOTTO

Partner der Kultur

LOTTO 6aus49 | EURO JACKPOT | BINGO! DER UNIVERSAL LOTTERIE | RUBBEL LOSE | GlücksSpirale

Spiel 77 | SUPER 6 | KENO | plus 5 | TOTO

Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

LOTTO Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizensierter Glücksspielanbieter nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · **F** 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Sebastian Madej (Martynas Levickis) · Wikimedia gemeinfrei (Richard Mühlfeld) · Jan Northoff (Matthias Schorn) · Julia Altukhova (Anastasia Kobekina) · Béatrice Cruveiller (Paloma Kouider) · Kaupo Kikkas (Heath Quartet) · Holger Martens (Grand Hotel Heiligendamm)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER

UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN

UNSEREN MEDIENPARTNERN

SOWIE

Talente fördern – Zusammenhalt stärken – Den Norden bereichern

NORDMETALL
Stiftung

Foto: Christian Augustin

Wohltuendes erleben
Aufmerksamkeit schenken
Mit Neugier entdecken

Wir sind Hauptförderer der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern – weil Musik berührt.